**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
**Band:** 5 (1934)

**Artikel:** Zur Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
**Autor:** Hiestand, O.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1046756

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zur Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus

Vortrag, gehalten vom Präsidenten
anlässlich des 50-jährigen Bestehens unserer Gesellschaft

Die erste Sitzung der glarnerischen naturforschenden Gesellschaft fand am 4. Dezember 1883 statt. Zwar hatten sich schon 2 Jahre vorher, also im Jahre 1881, die Botaniker des Großtales zu einer botanischen Gesellschaft zusammengetan.

In launiger Weise schildert im ersten Neujahrsblatt unserer Gesellschaft, das im Jahre 1898 erschienen ist, Herr Pfarrer Gottfried Heer, der nachmalige Ständerat, die Gründung letzterer Gesellschaft folgendermaßen:

Im September 1881 war es, daß die Mitglieder des Hinterländer-Lehrervereins in der „Post" in Betschwanden versammelt waren und mit ihnen nach Gewohnheit der dortige Ortspfarrer, und da selbiger in eben diesen letzten Zeiten gelesen, Glarus sei in Rücksicht auf die Flora ein armer Kanton, so hatte das seinen nationalen Dünkel etwas gestoßen. Er hatte bisher gemeint, Glarus sei botanisch ziemlich glücklich situirt. Darum sollte man beweisen, gedachtes Urteil sei eine Verlästerung des Kantons an der Linth. Weil er aber sich selbst nicht stark genug fühle, bezeichneten Vorwurf zu entkräften, warb er um Hilfsgruppen. — Später erzählte der Gründer unserer Gesellschaft, Herr Pfarrer Dr. G. Heer, daß obgenannter Vorwurf natürlich nicht allein der Grund gewesen sei, eine botanische Gesellschaft ins Leben zu rufen. Als Knabe schon hatte er Freude, Pflanzen zu sammeln, und dieser Trieb erwachte wieder, da er als reifer Mann im Be-

rufsleben stand. Es gab damals im Hinterland unter den Lehrern einige eifrige Botaniker. Herr Sekundarlehrer Joh. Wirz in Schwanden war sogar Fachmann.

Man machte sich nun zur Aufgabe, eine Bestandesaufnahme der glarnerischen Flora durchzuführen. Das Großtal wurde in Sektionen aufgeteilt, und jedem Mitglied des botanischen Klubs ein bestimmtes geographisches Gebiet zur Erforschung zugewiesen. An der Tagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, die im Jahre 1882 im Bad Stachelberg stattfand, konnten 500 gesammelte Arten vorgelegt werden. Ein Jahr später versammelten sich am 4. Dezember 1883 Jünger und Schüler der scientia botanica, um einen kantonalen Verein zu gründen, der sich das Ziel setzte, die Pflanzenwelt des ganzen Kantons zu erforschen, die Kenntnis derselben zu verbreiten und zu diesem Zwecke zu Handen des kantonalen Naturalienkabinettes ein Herbarium sämtlicher im Kanton Glarus wild wachsender Pflanzen anzulegen. Es gab nun neben der Sektion Großtal die Arbeitsgruppen Unterland, Mittelland und Sernftal. Bis zum Jahre 1896 hatte man im ganzen 1273 Arten konstatiert, darunter 130 Holzpflanzen, 957 Kräuter und 186 Gräser und Scheingräser.

Allmählig trat das Bedürfnis nach Vorträgen auf. Der erste Vortrag wurde von Pfarrer Paul Kind über Oswald Heer gehalten. Im Jahre 1888 erfolgte die Umwandlung der botanischen Gesellschaft in eine Naturforschende. Es geschah dies sowohl einer Anregung von Mitgliedern der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft folgend, als auch auf Anregung aus dem Schoße der Gesellschaft selbst. Die Beschränkung auf die Botanik allein wurde als einseitig empfunden. Bei Behandlung von botanischen Stoffen kamen die Referenten eben auch auf geologische, physikalische, vor allem auf zoologische Fragen.

Ursprünglich hatte man die Mitglieder in aktive und passive eingeteilt, wobei aktive diejenigen waren, die jährlich mindestens 5 neue Pflanzen einlieferten. Da dies begreiflicherweise immer schwieriger wurde, fiel diese Unter-

scheidung der 2 Mitgliedergruppen dahin (1892). Im gleichen Jahre wurde beschlossen, die „Flora des Kantons Glarus" herauszugeben, ein Buch zum Bestimmen unserer Glarnerpflanzen, das Freunden der Natur und Sekundarschülern zu diesem Zwecke dienen sollte. Dank der eifrigen Arbeit und großen Kenntnisse des Bearbeiters, Herrn Sekundar-Lehrer J. Wirz in Schwanden, konnte schon im Frühjahr 1894 das erste Heft erscheinen, 1895 folgte das zweite und ein Jahr später das letzte Heft. Dieses leicht faßliche nach Art des Bestimmungsbuches Gremli verfaßte Werk erfüllte seine Aufgabe vollauf. Es ist schon seit vielen Jahren vergriffen, sodaß schon öfters die Frage auftrat, ob man es nicht wieder auflegen sollte. Heute gibt es aber verschiedene schweizerische Bücher, nach denen man die glarnerische Flora gut bestimmen kann. Eine weitere Arbeit, die Anlage einer vollständigen Insektensammlung, um die sich Herr Waisenvater J. Gehring besonders bemühte, ist heute noch nicht abgeschlossen. Aehnlich steht es mit den Vogelstudien, die Herr Rutz-Hefti anstrebte und die durch einen auswärtigen Forscher wieder in Angriff genommen werden.

Mehr und mehr entwickelte sich in unserer Gesellschaft das Vortragswesen, wobei Gebiete verschiedenster naturwissenschaftlicher Disziplinen zur Sprache kamen. Schon 2 Jahre nach der Gründung der Gesellschaft, im Jahre 1885, wurde auch ein Lesezirkel ins Leben gerufen, der wohl jedem Kurator wegen der nicht immer regelmäßigen Mappenzirkulation durch die Mitglieder, jetzt seit vielen Jahren Herrn Kantonschemiker H. Vogel, etwa Sorgen macht. Ferner kam der Wunsch zur Durchführung, die Gesellschaft möchte wie andere Vereine mit wissenschaftlichen Bestrebungen von Zeit zu Zeit Neujahrsblätter oder Mitteilungen mit wissenschaftlichen Aufsätzen herausgeben. Wir erhielten von den andern kantonalen naturforschenden Gesellschaften deren Publikationen, sowie die „Verhandlungen" der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und von der schweizerischen geologischen Kommission die Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz.

Im Jahre 1898 erschien das erste Neujahrsblatt mit einer größern Arbeit von Herrn Sekundar-Lehrer Wirz über die

Veränderungen der Pflanzenwelt unserer Landes unter der Einwirkung des Menschen. Diese erste Veröffentlichung enthält auch eine kurze Geschichte unserer Gesellschaft. Das erste Dezennium behandelte der damalige Präsident, Herr Pfarrer G. Heer und die Zeit von 1891—1897 Herr J. Oberholzer. Im zweiten Neujahrsblatt vom Jahre 1907 findet sich ein Bericht des Vereinsleiters Herrn Oberholzer über die Zeitspanne 1897—1907. In diesem letztern Bericht konnte kein erfreuliches Bild entwickelt werden. An Stelle des Optimismus und des frisch pulsierenden Lebens der ersten Vereinsperiode war nach Erforschung der glarnerischen Flora mit Anlage des Herbariums und Schaffung des Bestimmungsbuches eine Stagnation eingetreten. Für die große Aufgabe, die übrigen naturwissenschaftlichen Gebiete unseres Kantons ähnlich zu erforschen wie die Pflanzenwelt, mangelt es eben im kleinen Kanton an Leuten, die Zeit, Lust und Fähigkeit haben, intensiv an der Verwirklichung dieser bedeutenden Aufgabe zu arbeiten. Die Filialvereine stellten allmählig ihre Tätigkeit ein. Der Gesamtverein hatte wohl zum großen Teil infolge Rückganges der Mitgliederzahl Mühe, Referenten für die Versammlungen zu gewinnen. Der Bericht für die Zeit von 1906—1921 zeigt wieder eine regere Tätigkeit, indem in dieser Zeit 28 Hauptversammlungen mit 34 Vorträgen und außerdem noch 26 Vortragssitzungen, beziehungsweise Demonstrationsabende und 12 Exkursionen erwähnt werden.

Eine ganze Reihe von geologischen Themen wurden behandelt. In den frühern Jahren geschah dies durch Herrn S. Blumer, Sekundar-Lehrer in Obstalden, später durch Herrn Prorektor J. Oberholzer. Herr Oberholzer referierte in unserer Gesellschaft über Bergstürze; seine Monographie einiger prähistorischer Bergstürze in den Glarneralpen war im Jahre 1900 erschienen. Er sprach schon im Jahre 1903 über die neuesten Ansichten bezüglich des Baues und der Entstehung der Alpen, später über die Geologie der Schilt- und Mürtschenstockgruppe, sodann über die verschiedenen von ihm geschaffenen geologischen Karten, wie diejenigen der Gebirge am Walensee, der Alviergruppe, der Alpen zwischen Linthgebiet und Rhein und über andere Themen.

Alle diese Vorträge legten ein Zeugnis ab seiner reichen Forschertätigkeit. Im Jahre 1917 wurde ihm von der Universität Zürich die wohlverdiente Ehrung zum Doctor honoris causa zu Teil. Für unsere Publikation lieferte unser Ehrenmitglied die Studie „Geologische Geschichte der Landschaft von Glarus". Wir wollen den Dank für die Leitung der vielen Exkursionen nicht vergessen, auf denen Herr Dr. Oberholzer begeistert die geologischen Verhältnisse darlegte. Zu notieren ist auch die Schaffung des prächtigen, präzisen Reliefs des Kantons Glarus, das in allen glarnerischen Schulen den Schülern viel Anregung bietet.

In die letzterwähnte Berichtsperiode fällt auch die Hundertjahrfeier von Oswald Heer's Geburtstag. Dieser Anlaß war eine schlichte Feier in Matt in Verbindung mit dem historischen Verein. Unser damaliger Präsident, Herr Sekundar-Lehrer J. Laager in Mollis, konnte dort eine stattliche Schar begrüßen, unter der sich sozusagen der ganze Verwandtschaftskreis des großen Forschers befand. Herr Ständerat Heer erzählte über die Jugend- und Studienjahre des glarnerischen Naturkundigen von Weltruf, während Herr Prof. Schröter Oswald Heer als Forscher und Lehrer schilderte. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Gedenktafel am Pfarrhause in Matt angebracht. Schon früher hatte sich unsere Gesellschaft an der Errichtung eines Oswald Heer-Denkmals im Botanischen Garten in Zürich beteiligt.

Im Jahre 1908 übernahm unsere Gesellschaft die Durchführung der Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft unter der sichern Leitung von Herrn Dr. h. c. G. Heer. Herr Ständerat Heer bot uns auch die Biographien einiger Naturforscher unter den bedeutenden Glarnern, z. B. von Michael Zingg, Dr. Joh. Marti, Johann Jakob von Tschudi und Friedrich von Tschudi. Auch Herr Rutz-Hefti in Glarus behandelte unter anderem einen solchen, nämlich Rud. Steinmüller. Eine ganze Reihe von Vorträgen, vor allem über Land und Leute in Brasilien, hielt Herr R. Streiff-Becker. Für unsere letzte Publikation lieferte er den Beitrag: Altes und Neues über den Glarner Föhn. Der Zeit angepaßt,

wurden Referate allmählig durch Lichtbilder veranschaulicht. Oefters waren Vorträge von auswärtigen Referenten kostspielig, so daß sie öffentlich unter Erhebung eines Eintrittsgeldes veranstaltet wurden. Auch Gelehrte aus dem Auslande wie z. B. von Frisch München, Siedentopf Jena, die in Californien arbeitenden Schweizer Forscher Zwicky und Trümpler sprachen bei uns. Mehrmals stellten sich uns die bekannten Professoren Schröter, Rickli und Dr. Arnold Heim zur Verfügung. Bei öffentlichen Lichtbildervorträgen konnten etwa finanzielle Gewinne gemacht werden, sodaß besonders auch durch einige Legate, sich die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft besser stellten.

Im Gegensatz zu andern Gesellschaften erhalten wir keine Subventionen. Wir sind auf die Mitgliederbeiträge angewiesen; von diesen Einnahmen muß ein beträchtlicher Teil für die Lesemappe und für Inserate wieder ausgelegt werden. Allerlei Bestrebungen konnten wir finanziell, andere aber nur ideell unterstützten. Während einer Reihe von Jahren beträgt nun die Mitgliederzahl reichlich 100. In den letzten Jahren hat der unerbittliche Tod uns eine Anzahl Herren, die sozusagen von Anfang an unserer Gesellschaft angehörten und sich betätigten, oder die sich sonst verdient gemacht haben, entrissen. Ich erwähne die Herren a. Schuldirektor J. Heer, Glarus und a. Lehrer David Vogel in Glarus, Herr Oberst P. Tschudi-Freuler in Schwanden. Die Zahl der Lehrer unter den Mitgliedern ist im Vergleich zu früher stark zurück gegangen. Während nach dem ersten Mitgliederverzeichnis 60% der Mitglieder Lehrer waren, macht die Lehrerschaft nun nicht einmal mehr 18% aus. Der botanische Klub bestand eben zuerst aus botanisierenden Lehrern und einigen Pfarrherren.

In den Neujahrsblättern, bezw. Mitteilungen wurden immer Mitgliederverzeichnisse abgedruckt, und diejenigen Mitglieder, die zugleich der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft angehören, besonders markiert. Die letzte Publikation enthält auch wieder die Statuten, die in Bezug auf unser Verhältnis zur Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft

ergänzt werden mußten. Seit Jahren waren wir immer an der Tagung der S. N. G. vertreten. Es geschah dies meist durch unsere Vertreter im Senat dieser Gesellschaft, die oft interessante Berichte über den dort behandelten Stoff vorlegten. Die glarnerischen Abgeordneten in diesen Senat sind zur Zeit Herr a. Bankdirektor C. Kollmus in Glarus und Herr Dr. med. J. Hoffmann in Ennenda.

In unserem der Technik zugewandten Kanton war es nötig, dem Naturschutzgedanken vermehrte Beachtung zu verschaffen. Es geschieht dies durch eine von unserer Gesellschaft gewählte Naturschutzkommission. Diese Kommission hat eine ganze Anzahl Erfolge zu verzeichnen, z. B. den Schutz von interessanten Findlingen und seltenen Bäumen. Hiebei hat sich Herr Erzieher R. Leuzinger in Mollis Verdienste erworben. Im Jahre 1930 hatte sie auch mit einem Antrag an die Landsgemeinde zu einer Verordnung zum Schutze des Landschaftsbildes in Hinsicht auf das Reklame- und Plakatwesen Erfolg. Ihr Präsidium ist vor einer Reihe von Jahren von Herrn Dr. J. Oberholzer auf Herrn Redaktor F. Knobel in Glarus übergegangen, der in Wort und Schrift eine rege Tätigkeit entfaltet. Er ist auch der Verfasser der Arbeit Jagd-, Wild-, Wald- und Pflanzenschutz im Glarnerland in Heft III unserer Mitteilungen. Herr R. Streiff-Becker stiftete uns ein schönes dickes Buch, eine Naturchronik, in der nun seit vielen Jahren Herr Dr. R. Kürsteiner, unser vieljähriger Vizepräsident und Aktuar mit Freude und Eifer alle besonderen Ereignisse im Kanton, welche naturwissenschaftliche Disziplinen betreffen, sammelt. Das ist sehr wichtig; denn das Gedächtnis des Menschen ist kurz.

Wir kommen zum Schlusse: Es läge im Aufgabenbereiche der glarnerischen naturforschenden Gesellschaft, eine naturwissenschaftliche Heimatkunde zu schaffen, das naturhistorische Bild von Heer und Blumer im „Gemälde der Schweiz" — 1846 erschienen — zu erweitern. Auf dem Gebiete der Pflanzenwelt ist dies durch Anlegung des Herbariums und durch Herausgabe der Flora des Kantons Glarus in befriedigender Weise geschehen. Anfänge auf andern Gebieten sind wie früher erwähnt, gemacht worden. Zu notieren ist

auch die durch Herrn Dr. J. Oberholzer geschaffene geologische Sammlung im Naturalienkabinett. Aber eine Reihe von Gebieten, vor allem die niedern Stämme des Tierreiches harren noch der Bearbeitung. Eine anzulegende Bibliographie, welche auch die Arbeiten, z. B. Dissertationen von außerhalb des Kantons wohnenden Forschern umfaßt, wird Aufschluß geben, in welchem Maße eine solche Bearbeitung schon erfolgt ist. Wenn auch diese wissenschaftliche Heimatkunde noch nicht geschaffen ist, so ist doch versucht worden, Freude an der Natur zu wecken und Kenntnisse zu verbreiten. Diesem Zwecke dienten z. B. Ausstellungen von lebenden Pflanzen, von blühenden Wiesengewächsen, von einheimischen Orchideen, von Sträuchern und Bäumen, von Kryptogamen, die jeweils tagelang zu besichtigen waren und durch einen Referenten erklärt wurden. Bei diesen Ausstellungen haben sich unsere langjährige Quästorin Frau Dr. A. Hoffmann-Grobety in Ennenda und Herr Lehrer J. Stähli in Glarus verdient gemacht. Diese beiden Mitglieder haben auch neben Einzelvorträgen Vortragsserien gehalten. Im Sommer wurde auch etwa eine botanische Auskunftsstelle eingerichtet. Durch alljährlich stattfindende, auch etwa 2-tägige Exkursionen wurden im Laufe der Jahre alle Landesgegenden unseres Kantons besucht. Fast immer stunden diese Wanderungen unter der Leitung von Herrn Dr. J. Oberholzer, der uns dank seiner reichen Kenntnisse tiefe Einblicke in die tektonische und Oberflächen-Gestaltung gab. Solche Exkursionen führten auch etwa auswärts. Alle diese können als sehr gut gelungen bezeichnet werden und sind sicher allen Teilnehmern in guter Erinnerung. Erwähnt seien die Pfahlbau-Exkursion unter Leitung von Herrn Messikommer, der Besuch der Schwefelsäurefabrik in Uetikon, des Gonzenbergwerkes, die Exkursion in die Hochmoore von Einsiedeln, in Verbindung mit einer Paracelsusfeier.

Durch die Tauschbücher mit andern kantonalen naturforschenden Gesellschaften, der Schweiz. naturforschenden Gesellschaft und die Zusendungen der Schweiz. Geologischen Kommission ist unsere Landesbibliothek, mit der im Jahre 1907 ein Vertrag abgeschlossen wurde, bereichert worden.

In der Zeit des Bestehens unserer Gesellschaft hat der forschende Mensch Einblicke in das Naturgeschehen und in den Bau der Natur erlangt, wie nie zuvor in einem vielfach größeren Zeitabschnitte der Weltgeschichte. Nicht nur den Mikrokosmos, sondern auch den Makrokosmos hat die Forschung in Angriff genommen und dabei ein Bild des Weltalls von überwältigender Größe geschaffen.

Unsere Gesellschaft hat neben andern Aufgaben im Laufe ihres 50-jährigen Bestehens durch etwa 200 Vorträge, Demonstrationen, Exkursionen u. a. m., welche die verschiedensten, auch die biologischen Gebiete naturwissenschaftlicher Erkenntnis berücksichtigten, versucht, auch in unserem kleinen, etwas abseits gelegenen Kanton Einblicke in die neuzeitlichen Forschungsergebnisse zu geben und Freude an der Natur zu wecken. Sicher ist auch manches von unsern Veranstaltungen, theoretisches wie praktisch nützliches, gesprächsweise und durch Zeitungsberichte in weitere Schichten der Bevölkerung übergegangen. So trägt eine naturforschende Gesellschaft zur Bildung und Aufklärung des Volkes bei.

Für die Zukunft unserer Gesellschaft gilt wohl heute noch, was Herr Dr. J. Oberholzer am Schlusse des Neujahrsblattes im Jahre 1898 schrieb: Die naturforschende Gesellschaft ermangelt auch in Zukunft nicht eines großen und dankbaren Arbeitsfeldes. Sie muß mit offenem Blick die rastlose Fortentwicklung der allgemeinen Naturerkenntnis verfolgen, gleichzeitig aber auch ihre liebevolle Aufmerksamkeit der engern Heimat zuwenden, sehen wie die ewigen Naturgesetze sich in ihr wiederspiegeln und welchen Anteil sie am reichen Naturgemälde der Erde nimmt.

*